

ÖSTERREICHISCHE
BOTANISCHE ZEITSCHRIFT.

LXXI. Jahrgang, Nr. 4—6.

Wien, April—Juni 1922.

Zur Gliederung des Formenkreises von *Reichardia picroides* (L.) Roth.

Von August Ginzberger (Wien).

(Mit 3 Textabbildungen.)

Auf einer im Jahre 1911 in das Gebiet der süddalmatinischen Inseln unternommenen Reise, die namentlich der Erforschung der kleineren Inseln und der Eilande (Scoglieni) um Lissa und Lagosta, sowie zwischen Lesina und Curzola galt¹⁾, fand ich auf einigen Scoglieni eine sehr auffällige Form von *Reichardia picroides* mit lauter ungeteilten, ganzrandigen Blättern. Dieser Fund war der Anlaß, diese vielgestaltige Art an Hand des ganzen in den öffentlichen Herbarien Wiens liegenden Materials zu studieren. Es ergab sich die nachstehend angeführte Gliederung, die von derjenigen, welche O. Kuntze²⁾ und Fiori³⁾ gaben, teilweise abweicht. Vorher seien einige Merkmale, die allen Formen zukommen und nicht immer richtig angegeben werden, angeführt.

Wurzel kräftig, bisweilen sehr tief eindringend, sicher stets mehrjährig. Alle oberirdischen Teile kahl, abgesehen von in trockenem Zustande weißen, meist oval aussehenden Haaren, die (nach meinen bloß an Herbarexemplaren gemachten Beobachtungen) ganz fehlen

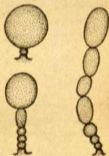


Abb. 1. Haare von *Reichardia picroides*, etwa 110fach vergrößert.

¹⁾ Ginzberger A., Beiträge zur Naturgeschichte der Scoglieni und kleineren Inseln Süddalmatiens, I. — Denkschr. d. Akad. d. Wiss. Wien, mathem.-naturw. Kl., 92. Bd. (1915), S. 261. — Vergl. bezüglich der Lage der einzelnen Eilande besonders S. 274.

²⁾ Revis. gen. plant., I. (1891), S. 358f.

³⁾ In Fiori, Paoletti, Béguinot, Flor. analit. d'Italia, III (1903—1904), S. 424f.

können oder spärlich oder zerstreut, oder stellenweise reichlicher, namentlich an der Blattunterseite, auftreten¹⁾. Blattzähne manchmal knorpelig, weiß. Grundständige Blätter nach dem Grunde lang verschmälert, stengelständige sitzend, am Grunde herzförmig oder geöhret.

Mehrere Varietäten kommen an küstennahen, dem Gischt der Brandung ausgesetzten Standorten mit mehr oder weniger fleischigen Blättern vor; näheres siehe bei var. *Cupaniana*, var. *integrifolia* und var. *crassifolia*.

Gliederung der *Reichardia picroides* (L.) Roth

(auf Grund des in den öffentlichen Herbarien Wiens liegenden Materials):

1. Stengel 20—50 cm hoch, unten nicht immer mit sehr ausgesprochener Blattrosette, mindestens bis zur Mitte beblättert²⁾. meist 2- bis 5-köpfig³⁾ (seltener bis 15-köpfig³⁾). Grundständige und unterste stengelständige Blätter lineallanzettlich bis spatelig, vorn spitzlich.
 - a) Blätter ungeteilt, fast durchaus ganzrandig, seltener stellenweise oder überall weitläufig und sehr seicht gezähnt. Mittlere und obere stengelständige Blätter breitlineal und stumpf, oder lineallanzettlich bis breitlanzettlich und spitz, oder geigenförmig, oder spatelig. Pflanze meist ohne Haare, sehr selten mit einigen wenigen.

Var. *Cupaniana* (Nicotra) Fiori.

(Abb. 2, Fig. 1a, b).

- b) Blätter meist grob, aber seicht gezähnt, selten teilweise ganzrandig. Grundständige und unterste stengelständige Blätter meist fiederspaltig, seltener \pm tief schrotsäge-

¹⁾ F. Knoll hat diese Haargebilde in frischem Zustande an Pflanzen untersucht, die er im November 1916 auf der Halbinsel Lustica (Boeche di Cattaro, Dalmatien) sammelte. Er stellte mir auch die damals gemachten Zeichnungen zur Verfügung (s. die Abb. 1), welche zeigen, daß die Mannigfaltigkeit in der Gestalt dieser Haare größer ist, als es der Befund an Herbarexemplaren erkennen läßt: z. T. kommt dies gewiß daher, daß die ganzen Haare oder einzelne Zellen derselben leicht abfallen, was insbesondere beim Aufkochen getrockneter Blattsättige eintritt. Den Notizen Knolls entnehme ich folgende Angaben: „Haarformen der Blattober- und -unterseite sehr veränderlich in der Gestalt; mit einem Wachsüberzug, der im Profil der basalen Zellen abstehende Körnchen zeigt, während das Profil des Wachsüberzuges der apikalen Zellen glatt ist. Zellsaft durch einen gelösten Farbstoff leicht violett.“

²⁾ Kleine, schuppenähnliche Blätter nicht mitgerechnet.

³⁾ Verkümmerte Köpfchen nicht mitgezählt.

förmig; mittlere und obere Stengelblätter lanzettlich. Haare fehlend oder zerstreut, am reichlichsten auf der Blattunterseite.

Var. *integrifolia* (Moench) Kuntze.

(Abb. 2, Fig. 2)

2. Stengel 3—40 cm hoch, unten mit ausgesprochener Blattrosette, nackt oder höchstens bis ins unterste Drittel beblättert¹⁾, meist 1- bis 2-köpfig²⁾ (seltener 3- bis 5-köpfig²⁾). Grundständige Blätter grob, aber seicht gezähnt, schrotsägeförmig oder fiederspaltig.

a) Stengel 30—40 (bisweilen bis 60) cm hoch, meist 2- (seltener 3- bis 5-)köpfig²⁾. Habitus häufig wie *Hypochoeris radicata*³⁾.

Var. *hypochoeriformis*⁴⁾ Ginzberger.

(Abb. 3, Fig. 3.)

b) Stengel 4—25 cm hoch, 1- bis 2-köpfig²⁾. Habitus häufig wie ein *Leontodon*.

Var. *leontodontiformis*⁵⁾ Ginzberger.

(Abb. 3, Fig. 4.)

c) Stengel 3—12 cm hoch, 1- (selten 2-) köpfig²⁾. Habitus wie ein kleines *Taraxacum*. Grundständige Blätter dick, fleischig.

Var. *crassifolia* (Willk.) Fiori.

(Abb. 2, Fig. 5.)

¹⁾ Kleine, schuppenähnliche Blätter nicht mitgerechnet.

²⁾ Verkümmerte Köpfchen nicht mitgezählt.

³⁾ Die beiden Pflanzen sind einander habituell um so ähnlicher, als bei beiden die Köpfchenstiele mit Schuppen besetzt sind; diese haben bei *Reichardia* einen breiteren, tief herzförmigen Grund und ihr Hautrand ist breiter als bei *Hypochoeris*, die überdies auf den Blättern regelmäßig (einfache) Haare trägt, während *Reichardia* ganz kahl ist (bis auf die erwähnten, meist spärlichen Haargebilde).

⁴⁾ Nova varietas *Reichardiae picroidis*: caule 30—40 (raro usque 60) cm alto, nudo aut usque ad tertiam partem infimam foliato, plerumque 2 (raro 3—5) capitulis; foliis inferioribus grosse dentatis, runcinatis aut pinnatipartitis, rosulam formantibus. His characteribus habita *Hypochoeris radicatae* saepe valde similis — inde nomen.

⁵⁾ Etiam nova varietas *Reichardiae picroidis*, quae a var. *hypochoeriformis* differt: caule humiliore, 4—25 cm alto, 1 aut 2 capitulis. Propterea saepe *Leontodontis* species aliquot imitatur — inde nomen.

(Beide Diagnosen wurden bereits in anderem Zusammenhang in dieser Zeitschrift, LXX. Jahrg., 1921, S. 245, veröffentlicht.)

Bemerkungen zur Systematik, Nomenklatur und geographischen Verbreitung der Art.

*Reichardia picroides*¹⁾ Roth.

Synonymie: *Scorsonera picroides* L., Spec. plant., ed. I (1753), S. 792²⁾. — *Reichardia picroides* A. W. Roth, Botan. Abhandl. u. Beob. (1787), S. 35, amplif. — *Picridium vulgare*³⁾ Desf., Fl. Atlant., II (1800), S. 221⁴⁾. — *Reichardia picroides* O. Kuntze, Revis. gen. plant., I (1891), S. 358f. — *Picridium picroides* (nicht, wie Ind. Kew., Suppl. I, S. 484, schreibt, „*picroidoides*“) H. Karsten, Deutsche Flora; pharm.-medic. Bot. (1880—1883), S. 1145.

Verbreitung: *Reichardia picroides* ist eine entschieden mediterrane Pflanze, die im Norden ihres Verbreitungsareals nur wenig über die Grenzen des mediterranen Florengbietes hinausgeht. Ich sah sie nur von europäischen Standorten; der westlichste waren die baskischen Provinzen in Nordspanien, der östlichste Konstantinopel, der nördlichste das Gebiet der oberen Loire (ca. 46° n. Br.), der südlichste Kreta. Innerhalb dieses Gebietes sah ich sie aus Mittelitalien (hier bis 600 m Höhe ansteigend), Unteritalien und Sizilien, von vielen Standorten der adriatischen Ostküste von Mittelstrien und Fiume bis Durazzo und zahlreichen Inseln und Scoglien von den Eilanden an der istrischen Westküste und Cherso bis Pelagosa und den Ragussner Scoglien, ferner von Griechenland und seinen Inseln, sowie vom Athos. — Nach Angabe der wichtigsten Werke über die Flora der um das Mittelmeer liegenden Länder wächst *Reichardia picroides* im eigentlichen mediterranen Anteil dieser Länder, u. zw. nicht nur in Europa, sondern auch in Syrien, Palästina, Sinai-Halbinsel, sowie allen Gebieten der nordafrikanischen Küste von Unter-Ägypten bis Marokko.

R. p. var. *Cupaniana* (Nicotra) Fiori.

Synonymie: *R. p.* a) *vulgaris* d) *Cupaniana* Fiori in Fiori, Paoletti, Béguinot, Flor. analit. d'Italia, III (1903—1904), S. 425. — *P. v.* b) *Cupanianum* Nicotra, Prodr. flor. Messanensis, fasc. II, III (1879—1883), S. 300⁵⁾. — *R. p.* var. *maritima* Rehb. forma *indivisi-*

¹⁾ Im folgenden oft abgekürzt: *R. p.*

²⁾ Die Diagnosen, streng wörtlich genommen und nicht erweitert, beziehen sich auf Formen, die am meisten der var. *integrifolia* (Moench) Kuntze entsprechen. (Vergl. die Bemerkung bei var. *integrifolia*!)

³⁾ Im folgenden oft abgekürzt: *P. v.*

⁴⁾ Nach freundlicher Mitteilung von A. Béguinot; Stelle nicht gesehen. Die Diagnose lautet nur: „*Folius indivisis*“; Abbildung und Fundortsangabe fehlt nach Béguinots Mitteilung.

folia L. Keller in „Ung. bot. Blatt.“, XIV (1915), S. 21. [Exemplare vom Originalstandort, den Scoglien Bacili (leg. M. Maroević, det. L. Keller als *R. p.*), im Herbar des naturhistorischen Museums Wien gesehen.]

Eine meist kräftige, üppige, blattreiche Pflanze. Grundständige Blätter 80—155 mm lang, 8—27 mm breit, 5- bis 13-mal so lang als breit; mittlere und obere stengelständige Blätter 5—25 mm breit. In ihrer reinsten Form wächst sie auf mehreren süddalmatinischen Eilanden, u. zw. auf den beiden Bacili, auf Tajan und den Lagostini Vela Sestrica und Veli Vlasnik, überall im Zentrum dieser meist flachen Scoglien, das von einer sehr üppigen, wiesenartig-dichten Vegetation bewohnt wird, in der Binnenlandspflanzen, wie *Dactylis hispanica* (z. T. in auffällig üppigen Exemplaren), in größerer Artenzahl vertreten sind. Etwas weniger typische Exemplare sah ich von Arbe, sowie von den Scoglien Bobara und Supetar bei Ragusavecchia.

Zwischenformen lagen vor:

zwischen var. *Cupaniana* und var. *integrifolia*¹⁾ aus der Gegend von Parenzo (Scoglio Sta. Brigitta), Rovigno (Scoglio dei Piloti) und Spalato, ferner aus Korfu;

zwischen var. *Cupaniana* und var. *hypochoeriformis* aus Unteritalien;

zwischen var. *Cupaniana* und var. *leontodontiformis* aus der Gegend von Spalato und aus Sizilien.

Fiori zitiert a. a. O. zu seiner var. *Cupaniana* als Synonym: *Sonchus picroides* b. Gussone [Syn. flor. sicul., II/1 (1843), S. 393]. Die dort beschriebene Pflanze „foliis omnibus indivisis ... caulinis ... integerrimis“ steht der *Cupaniana* gewiß sehr nahe; die von Gussone zitierten Abbildungen waren mir z. T. unzugänglich; in dem Exemplare von „Cupani, Panphyton siculum“ (1713), das in der Bibliothek des Wiener botanischen Institutes steht, ist „*Chondrilla perfoliata, folio integro*“ nicht auf tab. 120, sondern auf tab. 97 abgebildet; die dort dargestellte Pflanze zeigt ganzrandige oder wenigzählige Stengelblätter; der untere Teil der Pflanze mit den Grundblättern ist nicht abgebildet.

Lojacono Pojero nennt diese Form in Fl. sicul., II/1 (1902), S. 207, *Picridium vulgare* var. d) *indivisum* und bezeichnet sie als die gemeinste, typischste in Sizilien, die „überall an steinigten Orten, auf Mauern, Feldern, Wegen“ verbreitet ist. Vielleicht handelt es sich um Formen, die zu einer der anderen Varietäten gehören, aber durch wenig geteilte, z. T. ganzrandige Blätter zu var. *Cupaniana* neigen. Was ich aus Sizilien sah, sind entweder andere Varietäten der *R. p.* oder Annäherungsformen an var. *Cupaniana*, aber nicht die typische

¹⁾ Diese entsprechen ungefähr der var. *denticulata* Fiori in Fiori, Paoletti, Béguinot, a. a. O.

Varietät. Überdies ist der von Nicotra gegebene Name wohl der älteste von allen hier in Betracht kommenden.

Picridium vulgare var. *maritimum* Boiss. forma *halophilum* Sommier in Bull. soc. bot. Ital. (1903), S. 234 = *P. v.* var. *halophilum* Sommier in Nuov. giorn. bot. Ital., nuov. ser., XIX (1912), S. 122 u. tab. IX, steht der var. *Cupaniana* gewiß sehr nahe, unterscheidet sich aber durch die sehr fleischigen Blätter. Vielleicht steht diese von Sommier im Bereich der Spritzzone des Inselchens Argentario (toskanischer Archipel) gefundene Pflanze zu var. *Cupaniana* in einem ähnlichen Verhältnis, wie var. *crassifolia* zu var. *leontodontiformis*.

R. p. var. *integrifolia* (Moench) Kuntze amplif.

Synonymie: *R. picroides* β) *integrifolia* (Moench) und γ) *vulgaris* (Desf.) O. Kuntze, Revis. gen. plant., I (1891), S. 359. — *R. integrifolia* Moench, Method. plant. (1794), S. 546 (sensu strictiore). — *Sonchus picroides* Allioni, Flor. pedemont. (1785), I, 223, n. 819 und II, tab. 16, fig. 1. — *Sonchus chondrilloides* Sibth. et Sm., Flor. Graec. prodr. II. (1813), S. 125 und Flor. Graec., VIII (1833), S. 67 u. tab. 791; non Desf., Fl. atlant., II (1800), S. 226; nec Willd., Sp. plant., III (1800), S. 1515. — *R. p.* α) *vulgaris* β) *pinnatifida* Fiori in Fiori, Paoletti, Béguinot, Flor. analit. d'Italia, III (1903—1904), S. 424.

Ich kann es nicht streng beweisen, daß Moench gerade nur diese Form gemeint hat; da er aber die Abbildung von Allioni zitiert und diese unsere Form unzweifelhaft darstellt, so möchte ich den anderweitig nicht vergebenen Namen Moenchs für sie anwenden, schon um keine neue Bezeichnung bilden zu müssen. Auch Moenchs Zitat *Scorzonera picroides* Linné ist dafür kein Hindernis; wie schon oben bemerkt, beziehen sich diese und andere Diagnosen, streng wörtlich genommen, auf die var. *integrifolia*. Es erscheint nicht nur, um nicht die eingebürgerte Benennungsweise umzustößen, sondern auch aus morphologischen Gründen am richtigsten, diese Form als die typische (vergl. var. γ) *vulgaris* Kuntze) anzusehen, weil sich von ihr alle anderen Formen am ungezwungensten ableiten lassen.

P. prenanthoides Rouy, Excurs. bot. Espagne, III (1883), S. 44; Bull. soc. bot. France, II. sér., tom. X (XXXV) (1888), S. 121; Illustr. plant. Europ. rar., fasc. XVIII (1903), S. 145, tab. 442, ist nach der zitierten Abbildung der *R. p.* var. *integrifolia* habituell sehr ähnlich, wird aber vom Autor ausdrücklich als Subspezies von *P. intermedium* Sch. Bip. bezeichnet.

R. p. var. *integrifolia* ist weit verbreitet. Ich sah sie von vielen Standorten der adriatischen Ostküste von Mittelstrien und Fiume bis Ragusa, den adriatischen Inseln von Cherso bis Lesina, vom Scoglio Bobara bei Ragusavecchia und von Pelagosa grande; ferner von Griechenland und seinen Inseln (auch Kreta), Unteritalien und Sizilien, Südostfrankreich (Riviera bis obere Loire — ca. 46° n. Br.) und von Nordspanien (baskische Provinzen).

Zwischenformen lagen vor:

zwischen var. *integrifolia* und var. *hypochoeriformis* von Pola, Buccari (kroatisches Küstenland), der Insel Lussin und dem Gebiet von Ragusa, ferner von Griechenland und seinen Inseln, Unteritalien, den Abruzzen („300—600 m“), sowie aus Südfrankreich;

zwischen var. *integrifolia* und var. *leontodontiformis* von Rovigno (Insel S. Andrea), Pola und Spalato, den adriatischen Inseln Sansego, Arbe, Lesina, Busi und Pelagosa grande, ferner von Unteritalien, Sizilien, Griechenland und einigen griechischen Inseln.

An den zeitweise dem Gisch der Brandung besonders ausgesetzten Felsen, u. zw. an schattig-feuchten Stellen derselben, in den Nordostabstürzen der norddalmatinischen Inseln Arbe und San Gregorio sammelte F. Morton (vergl. Herbar der Wiener Universität) Exemplare mit mehr oder weniger fleischigen Blättern (am erstgenannten Standort noch in 300 m Höhe); diese verhalten sich zu den normalen Exemplaren der var. *integrifolia* wie var. *crassifolia* zu var. *leontodontiformis*. Vielleicht bilden auch die anderen Varietäten der *R. p.* an halophilen Standorten solche fleischigblättrige Stücke aus, doch schien mir nur die von var. *leontodontiformis* abzuleitende Form häufig und für die Strandfelsen charakteristisch genug, um die Abtrennung als Varietät und die Verwendung eines eigenen Namens zu rechtfertigen.

R. p. var. *hypochoeriformis* Ginzberger, nov. var., ist gleichfalls weit verbreitet. Ich sah sie von Lovrana, Pola, Cattaro und Durazzo, den adriatischen Inseln von Cherso bis Curzola und von Cazziol und Pelagosa grande (nicht ganz typisch); ferner vom Athos und den griechischen Inseln (auch Kreta), Toscana und Abruzzen („300—600 m“), Südfrankreich (um den Golf du Lion) und Nordspanien (baskische Provinzen).

Zwischenformen zwischen var. *hypochoeriformis* und *leontodontiformis* lagen vor von den Inseln Arbe und Lissa, ferner aus Attica.

Ebenso besitzt *R. p.* var. *leontodontiformis* Ginzberger, nov. var., weite Verbreitung. Mir lag sie vor von Standorten der adriatischen Ostküste von Pola und Fiume bis Ragusa, von Durazzo, den

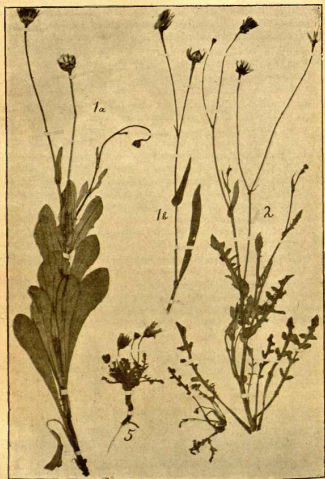


Abb. 2.

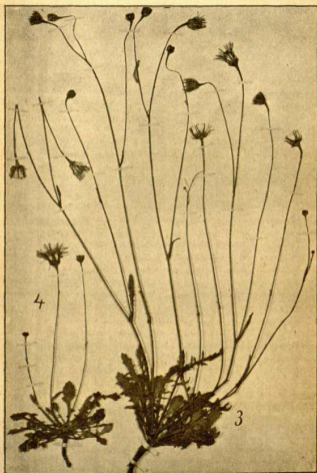


Abb. 3.

adriatischen Inseln von Cherso bis Lesina und Lissa, von Busi, Cazziol, Bobara bei Ragusa vecchia und Donzella bei Ragusa; ferner von Konstantinopel, vom Athos, von Griechenland und seinen Inseln (auch Kreta), aus Sizilien, sowie von der Rhône-Mündung.

R. p. var. crassifolia (Willk.) Fiori.

Synonymie: *R. p. β) maritima* und *b) crassifolia* Fiori in Fiori, Paoletti, Béguinot, Flor. analit. d'Italia, III (1903—1904), S. 425. — *P. crassifolium* Willk. in Bot. Zeitg., V (1847), S. 862. — *P. v. β) crassifolium* Willk. in Willk. u. Lange, Prodr. flor. Hispan., II (1870), S. 233. — Non *P. ligulatum*¹⁾ Ventenat, Jardin de la Malmaison (1804), II, S. 68, tab. 68 (vergl. Willk. u. Lange, a. a. O., observ. zu *P. vulgare*¹⁾). — Non *P. v. var. β) maritimum*²⁾ Boiss., Voy. bot. Espagne (1839—1845), II, S. 390. — ? *P. vulgare* (irrtümlich steht dort „*maritimum*“) *b) maritimum* Rehb., Ic. flor. Germ., XIX/1 (1860), S. 27, t. 56, fig. II. — Non *P. v. γ) maritimum* Willk. u. Lange, a. a. O.

R. p. var. crassifolia ist eine Bewohnerin der Strandfelsen, soweit sie vom Gischt der Brandung benetzt werden. An solchen Standorten bekommen noch andere Binnenlandspflanzen, z. B. *Aethionema saxatile* als „fakultative Halophyten“ mehr oder weniger fleischige Blätter. Bisweilen läßt sich der allmähliche Übergang in die ihr am nächsten stehende *var. leontodontiformis* mit dem Emporsteigen von der Küste gegen aufwärts verfolgen. Auch *var. integrifolia* bekommt an derartigen Standorten fleischige Blätter. — Ich selbst sammelte *var. crassifolia* auf dem nördlichen Scoglio Pettine von Premuda (Norddalmatien), auf den süddalmatinischen Inseln und Scoglii Sant' Andrea, Busi (namentlich auf dem Felsen über der Blauen Grotte), Mali und Veli Barjak, Sasso, Greben, Zenka und Cazza. Morton³⁾ gibt die Varietät vom Nordost-Absturz der norddalmatinischen Inseln Arbe, San Gregorio und Goli, u. zw. noch aus Höhen von 280 m an, bis zu denen an diesen

¹⁾ Öfter als *P. ligulatum* zitiert; eine Pflanze mit wahrscheinlich westmediterrän-südatlantischer Verbreitung.

²⁾ Eine hochwüchsige Pflanze mit verlängerten Blättern; Boissier zitiert a. a. O. als Synonym *P. ligulatum* Vent.; Verbreitung wahrscheinlich westmediterrän-südatlantisch.

³⁾ Pflanzengeographische Monographie der Inselgruppe Arbe etc. — Engl. botan. Jahrb., 53. Bd. (1915), S. 237. — Nach dem im herb. Univ. liegenden Herbarmaterial von diesen Standorten und nach den mündlichen Erläuterungen Mortons, für die ich ihm sehr dankbar bin, sind von ihm die *var. crassifolia*, wie ich sie auffasse, und die fleischig-blättrigen Exemplare von *var. integrifolia* nicht auseinander gehalten worden.

dem zerstäubten Seewasser besonders ausgesetzten Felswänden auch obligatorische Halöphyten wie *Crithmum maritimum* ansteigen¹⁾.

Erklärung der Abbildungen 2 und 3.

Reichardia picroides: Fig. 1a und 1b: var. *Cupaniana*, u. zw. 1a eine breiterblättrige Form vom Scoglio Vela Sestrica (östlich von der Insel Lagosta), 1b eine schmalerblättrige vom Scoglio Bacile grande (zwischen den Inseln Lesina und Curzola); Fig. 2: var. *integrifolia* von dem nördlichsten der drei Scogli „Pettini“ bei der norddalmatinischen Insel Premuda; Fig. 3: var. *hypochoeriformis* von Comisa auf der Insel Lissa; Fig. 4: var. *leontodontiformis* von der Insel Arbe; Fig. 5: var. *crassifolia* von der Insel Busi bei Comisa (nahe dem Meere).

Alle Figuren in etwas mehr als $\frac{1}{2}$ der natürlichen Größe (30:11).

Ein Beitrag zur systematischen Stellung von *Acmopyle Pancheri* (Brongn. et Gris.) Pilger.

Von Bruno Kubart (Graz).

(Mit 1 Textabbildung.)

An felsigen Standorten des südlichen Teiles von Neukaledonien wächst eine Konifere, für die Pilger bei seiner Bearbeitung der Taxaceen im „Pflanzenreich“, 1903, den Gattungsnamen *Acmopyle* eingeführt hat. Eine endgiltige Entscheidung über die systematische Stellung dieser Konifere — die früher sowohl zu *Dacrydium* als auch zu *Podocarpus* gestellt worden ist — konnte aber auch Pilger infolge des Fehlens junger weiblicher Blüten nicht treffen.

Vergleichende Untersuchungen an Koniferenhölzern ließen es mir wünschenswert erscheinen, auch den Holzbau von *Acmopyle*, über den in der Literatur nichts zu finden war, kennen zu lernen. Herrn Prof. Dr. R. Pilger und der Direktion des botan. Gartens in Berlin verdanke ich eine Holzprobe von dem kostbaren Materiale des Berliner Herbariums, was an dieser Stelle ganz besonders vermerkt werden soll. Die mir übersandte Holzprobe stellt gewiß kein ideales und holz-anatomisch einwandfreies Untersuchungsmaterial dar, da es sich nur um zwei kleine Zweigstückchen handelt, von denen das stärkere etwa 6 mm im Durchmesser hat. Die Untersuchung dieses geringen Materiales ergab aber meines Erachtens doch einige Resultate, die für die systematische Stellung von *Acmopyle* gewiß von Bedeutung sind, ganz abgesehen davon, daß sie auch, mit Rücksicht auf die Seltenheit des

¹⁾ Morton, a. a. O., S. 133.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-
Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische
Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [071](#)

Autor(en)/Author(s): Ginzberger August

Artikel/Article: [Zur Gliederung des Formenkreises von
Beichardia picroides \(L.\) Roth. 73-83](#)